

Pilze gesucht Hase bekommen

Anfang August 1983 war ich auf dem Dinkelberg zwischen Eichseln und Minseln unterwegs, um nach ganz bestimmten Pilzarten Ausschau zu halten. Die Kalkunterlage mit Keuper, zumeist mit Waldmeister-Buchenwald, eingestreuten Eichen, Lärchen, Hainbuchen, einzelnen Waldkiefern, jungen und älteren Fichtenbeständen, und auch andere Böden mit Deckschotter oder Buntsandstein als Unterlage, bringen eine große Artenzahl hervor. Interessiert an diesem Tag war ich vor allem an Stellen, an denen ich früher öfters mal den Satanspilz (*Boletus satanas*) gefunden habe. Ich wollte unbedingt ein besseres Dia von diesem Pilz haben. Es gibt auf dem Dinkelberg mehrere Orte, wo bei guten Wetterbedingungen der standorttreue Satanspilz zu finden ist. Aber man muss schon den richtigen Zeitpunkt erwischen, entweder man ist zu früh dran oder man findet ihn nur noch als übel riechende Masse. So muss man halt in einer Woche den selben Standort ein- bis zweimal kontrollieren.

An diesem Samstag nachmittag war ich schon zwei Stunden vergebens unterwegs, als mir ein Mann aus meiner Nachbarschaft, mit einem Spankorb in der Hand auf dem Waldweg entgegenkam. Nun um es kurz zu machen, wir kennen uns seit vielen Jahren. Ich fragte ihn, was er gefunden habe und er zeigte mir einen ganzen Spankorb voll Riesenrötlinge (*Entoloma sinuatum*) und meinte: „Sind die nicht wunderbar groß und riechen auch noch gut.“

Ich klärte ihn natürlich über seinen schönen, giftigen Fund auf, bot mich ihm dann an, beim Suchen nach guten Speisepilzen zu helfen. Steinpilze, Semmelstoppel, Speisetäublinge, ein paar Pfifferlinge und weitere Speisepilze füllten den Korb dann gut bis zur Hälfte. Nach etwa zwei Stunden gingen wir dann gemeinsam nach Hause.

Zwei Tage später läutete es an der Haustür und wer stand da? Mein Nachbar aus dem Haus gegenüber, in der Hand, zugedeckt mit einem Tuch, eine größere Schüssel. Darin lag ein geschlachteter Stallhase. Er sagte: „Das ist für die Pilze, die du mir weggenommen hast. Ich hätte sie glatt verspeist, ohne lang zu fragen. Ein Glück für mich und meine Frau, dass wir uns im Wald begegnet sind.“ Ob ich denn daran interessiert sei, diesen Hasen als Gegenleistung anzunehmen. Natürlich war ich gerne dazu bereit. Ich bedankte mich und dachte so nebenbei, einen Hasenbraten kann man ja ohne Bedenken annehmen. Der ist immer essbar.

Hermann Brunner, 79618 Rheinfelden

Anmerkungen zu Zitaten

Zitat, Stuttgarter Nachrichten 25.08.81:

„Zur Ausbeute, die den fachkundigen Beratern des Vereins der Pilzfreunde vorgelegt wurden, gehörten am Montag zum Beispiel eine ganze Menge eßbarer Parasolpilze, Brätlinge, die, wie der Name sagt, sehr gut zu Braten schmecken, aber auch die bitteren Gallenröhrlinge und Samtfuß-Krempelinge, die auch nicht zu den Edelpilzen zu rechnen sind“.

Anmerkung:

Schon seit langem weiß ich, dass die Brätlinge so heißen, weil sie sich „zum Braten“ eignen, nur habe ich das bisher immer falsch ausgelegt; ich dachte nämlich, dass sie dazu bestimmt seien, gebraten zu werden und nur durch den sachverständigen und dankenswerten Hinweis des Journalisten komme ich darauf, dass sie sich „zum Braten“, besser gesagt „zu einem Braten“, mithin wohl eher **als Beilage** zu einem solchen eignen!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [40 1 2004](#)

Autor(en)/Author(s): Brunner Hermann

Artikel/Article: [Pilze gesucht Hase bekommen 23](#)